

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

12. Jänner 1951.

191/J

Anfrage

der Abg. Dr. Stü b e r , H a r t l e b und Genossen
an den Bundeskanzler,

betreffend die Angelegenheit der Rettung wertvoller Kunstgüter aus den
österreichischen Salinen und die damit im Zusammenhang stehenden Privatan-
sprüche und Presseveröffentlichungen.

Im Jahre 1943 wurde durch das NS-Regime die Bergung bombengefährde-
ter Kunstschatze aus allen Teilen Europas in den Salzbergwerken Alt-Aussee,
Ischl und Hallein durchgeführt. Dieses Kunstgut hätte knapp vor Kriegsende
durch den damaligen "Gauleiter von Oberdonau" Eigruher vernichtet werden
sollen, die beabsichtigte Vernichtung konnte aber verhindert und das uner-
setzliche Kunstgut gerettet werden. Die Kunstschatze sind in der Folge durch
die Amerikaner den rechtmässigen Besitzern, so die Österreich gehörigen Werte
dem österreichischen Staat, wieder zurückgestellt werden.

Das Verdienst der Rettung der Kunstwerke entgegen dem Vernichtungsbefehle wurde von der "österreichischen Freiheitsbewegung" in Anspruch genommen. Gleich nach Kriegsende behauptete der spätere sozialistische Nationalratsabgeordnete und heutige Kommunist Gaiswinkler, ein Mitte April 1945 als feindlicher Fallschirmagent im Ausseerland abgesprungener deutscher Deserteur, dass er als angeblicher "Führer der österreichischen Freiheitsbewegung im Salzkammergut" neben anderen Heldentaten auch die Rettung der Kunstschatze vollbracht habe. Eine entsprechende Darstellung gab er auch als Abgeordneter im Parlament im Dezember 1946 und Dezember 1947 sowie anlässlich der Moskauer Konferenz im Jahre 1947 in der Wiener Wochenschrift "Film". Gleiches behauptete weiters - mit entsprechender Herausstreichung seiner eigenen angeblichen Verdienste - der derzeitige Generaldirektor des Naturhistorischen Museums in Wien, Hofrat Dr. H. Michel, ehemaliger Angehöriger und Funktionär der NSDAP, in der Zeitschrift der Österreichischen Kulturvereinigung "Der Turm" im Jänner 1946. Dem Letztgenannten wurde auch der "offizielle Dank der österreichischen Bundesregierung für sein mutiges und umsichtiges Verhalten bei der Rettung der Kunstschatze" ausgesprochen. Das von der österreichischen Bundesregierung veröffentlichte Dokumentarwerk, das "Rot-Weiss-Rot-Buch" (2. Teil, Seiten 146-149) übernahm die angeführten Darstellungen zum Zwecke der Beweisführung der Verdienste der "österreichischen Freiheitsbewegung", obwohl, wie aus dem Informationsbericht Nr. 23 der Landes-

2. Beiblatt

Beiblatt der Parlamentskorrespondenz.

12. Jänner 1951.

leitung Oberösterreich der ÖVP hervorgeht, der österreichischen Bundesregierung des rein kriminellen Charakter Gaiswinklers damals bereits hinlänglich bekannt war.

Nun ist aber schon seit längerer Zeit vom ehemaligen "Generaldirektor der alpenländischen Salinen", dem deutschen Staatsbürger Dr. Ing. E. Pöchmüller, die Behauptung aufgestellt worden, dass nicht die "österreichische Freiheitsbewegung", sondern er selbst mit seinen Leuten die Rettung der Kunstschatze entgegen dem Befehle Eigrubers durchgeführt habe. Die Ausführungen Dr. Pöchmüllers stützen sich auf sehr prägnante, konkrete Angaben, die u. a. in seinem im Pallas Verlag, Salzburg erschienenen Buch "Weltkunstschatze in Gefahr" und in zahlreichen Presseveröffentlichungen wiedergegeben worden sind. Dr. Pöchmüller behauptet nicht mehr und nicht weniger, als dass die Angaben Gaiswinklers und Michels Schwindel seien, dass die "österreichische Freiheitsbewegung" in Wahrheit mit der Rettung der Kunstschatze gar nichts zu tun gehabt hätte und dass demnach das "Rot-Weiss-Rot-Buch" in dieser Hinsicht Geschichtsfälschungen enthalte. Er behauptet weiters, dass er in der Angelegenheit bereits mehrmals dem Bundeskanzler sowie den Bundesministern für Unterricht, für Inneres und für Justiz eingehende Informationen habe zukommen lassen, dass ihm auch wiederholt eine amtliche Untersuchung zugesagt wurde, dass eine solche Untersuchung aber jedesmal von dunklen Kräften hintertrieben worden sei. Nunmehr hat sich Dr. Pöchmüller entschlossen, eine Zivilklage gegen den österreichischen Bundesschatz gem. § 403 ABGB auf eine Bergungsprämie von 25 Millionen Schilling einzubringen und gleichzeitig auch das Bundeskanzleramt der Westdeutschen Republik in Bonn am Rhein um Intervention zu bitten.

Bei dieser Sachlage besteht die Gefahr eines Weltskandals, der, wenn die Behauptungen Dr. Pöchmüllers richtig sind, das Ansehen Österreichs schwer gefährden und herabsetzen muss. Es erscheint unverständlich, dass man bei der grundsätzlichen Bereitschaft Dr. Pöchmüllers zur friedlichen Beilegung der Angelegenheit es von der österreichischen Regierungsseite auf einen Prozess vor den Augen der Öffentlichkeit hat ankommen lassen. Die unterzeichneten Abgeordneten halten es für ein Einlenken der österreichischen Regierung noch nicht für zu spät und stellen daher an den Herrn Bundeskanzler die

A n f r a g e :

Was gedenkt die österreichische Bundesregierung zu tun, um für den Fall der Richtigkeit der von Dr. Pöchmüller gegebenen präzisen Darstellung in Angelegenheit der Rettung der in den österreichischen Salinen geborgen gewesenen Kunstschatze die Geschichtsfälschungen des Rot-Weiss-Rot-Buches entsprechend richtigzustellen und die für diese Fälschung Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen? Andernfalls ist die österreichische Bundesregierung bereit, nicht länger zu schweigen und den Behauptungen und Ansprüchen Dr. Pöchmüllers im Falle deren Unrichtigkeit mit jener Entschiedenheit entgegenzutreten, die dann die Öffentlichkeit im Interesse des Ansehens Österreichs in der Welt verlangen muss?